

Zeitschrift: Jahresberichte der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft in Zürich

Band: 14-15 (1913-1914)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht pro 1913/14

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A.

Jahresbericht pro 1913/14.

Erstattet an der Hauptversammlung vom 23. Mai 1914
von Prof. Dr. C. Keller, Präsident der Gesellschaft.

Hochgeehrte Versammlung!

Nachdem wir in das zweite Vierteljahrhundert unseres Daseins eingetreten sind, durften wir erwarten, dass unser Gesellschaftsleben sich in den normalen ruhigen Bahnen bewegen werde, die unserem konsolidierten Verhältnisse entspricht und diese Erwartung hat sich denn auch vollkommen erfüllt.

Das abgelaufene Jahr hat uns vielfache Anregungen geboten und darf als ein fruchtbringendes bezeichnet werden.

An der letzten Hauptversammlung nahmen die Mitglieder neben den üblichen Jahresberichten den Vortrag von Herrn Dr. *Felix Speiser* aus Basel über seine Forschungsreise auf den *Neu-Hebriden*, einem noch wenig begangenen Gebiete, für welches der junge und begabte Reisende allgemeines Interesse zu erwecken verstand. Herr Dr. Speiser gehört der jüngeren schweizerischen Reiseschule an und berechtigt als trefflicher Beobachter zu grossen Hoffnungen.

Die sich am 25. Mai anschliessende Sommer-Exkursion bewegte sich auf dem Endmoränengebiet des unteren Glattales. Herr Prof. Ritter als Exkursionsleiter orientierte in vorzüglicher Weise über die sich dort darbietenden Erscheinungen und im Anschluss daran erklärte uns Herr Prof. Becker noch die zu erstellenden Kraftwerke in Eglisau.

Die Wintersitzungen eröffnete Herr Sekundarlehrer *U. Kollbrunner* mit seinen anschaulichen und begeisterten Schilderungen aus Indien, das er von Ceylon bis zum Himalaya mit offenen Augen durchwanderte. Es ist gewiss anerkennenswert, wenn auch Vertreter des Lehrerstandes, denen ja nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, ihren Gesichtskreis in fremden Landen erweitern.

Die II. und III. Wintersitzung wurde ausgefüllt durch zwei Vorträge von Herrn Dr. *Bluntschli* über die *Amazonas-Niederung*. Der erste Vortrag war der Geographie der grossen brasilianischen Niederung gewidmet und dabei auch die Tierwelt und Pflanzenwelt eingehender behandelt, während der zweite Vortrag die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse schilderte. Herr Bluntschli hat eine Reise grossen Stils mit Glück durchgeführt und in seinen vielseitigen Beobachtungen und reichen Sammlungen einen sehr schönen Erfolg zu verzeichnen. Er hat mit seinen formvollendeten und anschaulichen Schilderungen, die von trefflichen Lichtbildern unterstützt wurden, einen vollen Erfolg erzielt, der sich schon äusserlich in dem ungewöhnlich starken Besuch dokumentierte. Wir werden von ihm in der Folge noch bedeutende Publikationen zu erwarten haben.

In der IV. Sitzung, die in der zweiten Dezemberhälfte abgehalten wurde, sprach Herr Professor Oberst *Becker* über *Wesen und Aufgabe einer Landesaufnahme*, wobei er betonte, dass eine solche nur dann allen Ansprüchen genüge, wenn sie ein vollständiges Bild vom Wesen des Landes zu geben vermöge. Sie darf also nicht bloss Landesvermessung sein, sondern soll sich auch mit der Bodenform, den klimatischen Verhältnissen usw. befassen etwa wie man in Württemberg in vorbildlicher Weise vorgegangen ist. Dass Herr Becker eine zeitgemässe Frage angeschnitten hatte, bewies die lebhafteste Diskussion, welche dem Vortrage folgte.

In der ersten Januarsitzung sprach Herr Prof. Dr. *Schermann* aus München über die Nilgiri-Stämme Südindiens. Ethnographische Interessen führten ihn zu denselben. Nilgiri besitzt ein vorzügliches Klima und wird schon lange zur Sommerfrische aufgesucht. Eine Eisenbahn führt an das Gebiet heran, muss aber noch auf grossen Strecken in Ochsenkarren oder Sänften bereist werden. Das zoologisch und botanisch reiche Hochland wird von einer etwa 120,000 Seelen zählenden Bevölkerung bewohnt, die zur dunkelfarbigen Dravidarasse gehört und die man als Rest der Urbevölkerung Vorderindiens betrachtet. Sie besitzen eine eigenartige und relativ hochentwickelte Kultur. Der Gast erntete mit seinen gediegenen Schilderungen reichen Beifall.

Das gleiche gilt von dem 2. Januarvortrag, in welchem Herr Dr. med. *Stierlin* über den *westlichen Balkan* sprach. Die Ereignisse auf jenem Boden mussten von vorneherein das Thema zu einem aktuellen stempeln. Herr Dr. Stierlin war als Arzt des Schweizerischen Roten Kreuzes nach den Balkanländern gegangen und hat in dieser Eigenschaft manche wertvolle Einblicke in die kulturellen Verhältnisse erlangt, die dem gewöhnlichen Reisenden verborgen bleiben. Seine Mitteilungen erregten daher allgemeines Interesse.

Am 18. Februar sprach Herr Prof. *Schröter* über die pazifischen Gebiete von Nordamerika, die er als Teilnehmer des internationalen Kongresses der Pflanzengeographen bereiste. Wir sind in der Gesellschaft von früher her gewohnt, von diesem Redner eine bedeutende Leistung zu erwarten und seine durch ein reiches Anschauungsmaterial, darunter ganz vollendete Lichtbilder unterstützten Darbietungen haben denn auch diese Erwartungen voll auf erfüllt. Die zahlreiche Zuhörerschaft bekam einen getreuen Einblick in die landschaftlichen und pflanzengeographischen Verhältnisse Südkaliforniens, aber auch in die Rührigkeit der wissenschaftlichen Kreise Nordamerikas.

Den Schlussvortrag hielt Herr Professor *Ulrich Ritter* über Bosnien und die Herzegowina; er bereiste diese Länder mit einer von Österreich aus organisierten Exkursion, die bei Gravosa-Ragusa die Adria erreichte.

Der Vortragende bewies, dass er mit offenem Blick zu wandern versteht; seine Schilderungen der Natur dieser neueroberten österreichischen Provinzen mit ihrem eigenartigen Kulturgemisch von abendländischen und orientalischen Charakter entwickelte, wurden von der Zuhörerschaft mit grossem Beifall aufgenommen, ebenso die trefflichen Lichtbilder, die Herr Ritter vorführte.

Was die geschäftlichen Angelegenheiten unserer Gesellschaft anbetrifft, so wurden dieselben in mehreren Komitee-Sitzungen erledigt.

Der Bestand der Gesellschaft beträgt zur Zeit 313, scheint also verhältnismässig stabil zu bleiben und es dürfte sich vielleicht empfehlen, die Propaganda etwas zu verstärken. Das Verbands-

fest, das wir in nicht ferner Zeit abzuhalten haben, dürfte dazu einen geeigneten Anlass bilden.

Über unsere Beziehungen nach aussen ist hervorzuheben, dass wir durch unseren Jahresbericht einen regen Tauschverkehr unterhalten.

Dass diese Publikation würdig ausgestattet werden konnte, verdanken wir der gütigen Nachhülfe von privater Seite.

Wie bisher haben wir auch im laufenden Geschäftsjahre Unterstützung durch die Behörden erfahren, der hohe Regierungsrat hat uns einen Beitrag von 500 Franken, der Tit. Stadtrat einen solchen von 300 Franken gewährt, was wir angemessen verdankt haben.

Mit unseren schweizerischen Schwestergesellschaften haben wir vorigen Herbst das Verbandsfest in Genf abgehalten und uns dort durch zwei Delegierte, Herrn Professor Aepli und dem Sprechenden vertreten lassen.

Der Verbandstag ist bei der gastfreundlichen Gesinnung von Genf und dem gesunden Genius loci für geographische Bestrebungen sehr anregend verlaufen.

Als Neuerung wurde beschlossen, ein besonderes Zentralkomitee zu wählen, dessen Sitz in regelrechtem Turnus wechseln soll und welches den Verkehr mit den Behörden, sowie die Geschäftsführung zu übernehmen hat.

Als Sitz des Zentralkomitees ist für die erste Periode Zürich bestimmt worden, als erster Zentralpräsident wurde in Genf der Sprechende gewählt.

Bezüglich der Sammlungen wird Ihnen Herr Prof. Wehrli den letzten Bericht erstatten. Wir sind nun glücklich dahin gelangt, dass für deren Unterkunft im neuen Universitätsgebäude gesorgt ist und der Kanton Zürich die Sorge um deren Weiterführung übernimmt. Wir gewinnen damit besseren Spielraum für andere wissenschaftliche Aufgaben.

Schliesslich spreche ich allen denen, die mich in der Präsidialtätigkeit unterstützt haben, vorab meinen Mitarbeitern im Komitee, meinen besonderen Dank aus und erkläre damit die heutige Hauptversammlung für eröffnet.